

## **Erfahrungsbericht Annika (Bewohnerin)**

Es gab eine Zeit in meinem Leben, zu der ich unsagbar gerne tanzen gegangen bin. Und immer war dort dieser Mann. Er faszinierte mich. Es entwickelte sich sehr schnell eine zu intensive Bindung.

Es schlich sich langsam ein, bei uns ging es viel mehr um psychische Gewalt, als um körperliche. Ich war in einer Beziehung mit einem Narzisst. Diese Art Mann denkt, er sei das Universum. Zuerst durfte ich nicht mehr tanzen gehen.... Dann war meine beste Freundin ihm ein Dorn im Auge und der Kontakt zu ihr wurde untersagt. Wenn man verliebt ist, macht man dumme Sachen. Ich entschied mich für ihn. Da kippte das Verliebtsein schon in eine leichte Angst. Es wurden immer mehr soziale Kontakte untersagt. Selbst zu meiner Mutter. Als ich keine Freunde mehr hatte, lebten er, ich und meine zwei Kinder unter einem Dach. Ich hatte schwer damit zu kämpfen sie vor ihm zu schützen. Sie seien laut, gierig, frech...Wir hatten alle Angst vor ihm. Ich dachte: „da komme ich nie raus“. Ich konnte nicht arbeiten gehen, putzte von morgens bis abends, versuchte dabei noch gut auszusehen. Ich war schwanger, was alles weiter erschwerte. Der Druck, alles richtig zu machen, war kaum auszuhalten. Es ist kaum in Worte zu fassen, was dann empfunden wird. Irgendwann war das Baby da. Beschäftigt mit Stillen und Windeln, stand ich unter Druck alles zu tun, was er wollte. Ich musste alles über mich ergehen lassen, damit Ruhe war. Letzen Endes konnte ich ihm nichts recht machen...nicht putzen, keine Kinder erziehen, keine gute Liebhaberin sein, außerdem war ich zu dick. Ich war ein Nichts, er hat mich nur benutzt. Ich war nicht Partnerin sondern Besitz. Dann kann der Tag an dem ich auf dem Boden lag. Er wurde gewalttätig und ich bin so schnell gerannt, wie ich konnte. An das Baby bin ich nur leider nicht gekommen.

Ich ging ins Frauenhaus, als ich dort ankam fiel ein sehr schwerer Mantel voll mit Leid, Sorgen und vor allem Angst ab. Dort waren ich und die Kinder sicher. Nur das Baby fehlte.

Die Mitarbeiterinnen haben mich unterstützt. Unterstützt darin, es zu schaffen und Unmögliches möglich zu machen. Es folgten zahlreiche Termine mit Anwälten, Ämtern und zu Gericht. Tag für Tag ging es vorwärts. Und mein Baby kam zu mir zurück. Es hat alles sehr lang gedauert, aber jeder Tag, der verging, war ein guter Tag, an dem was geschafft wurde.

Jeder Frau, die an sich zweifelt, der sage ich: wirf den Zweifel ab und kämpfe für ein Leben, das du verdient hast.

Annika 35 Jahre